

In dem schönen durchbrochenen Thurme sind 2 Glocken befindlich, von denen sich besonders die große durch einen sehr hellen und kräftigen Ton auszeichnet. Sie trägt um den Kranz die Inschrift:

Gloria In Excelesis Deo

in der Mitte steht in 4 Zeilen:

Mein Schall ruft dich o Christ!
Hierher vor Gott zu treten,
Zu hören was er sagt,
Zu singen und zu beten.

und um den Rand:

Mich haben gegossen die Gebrüder Uhlriche in Apolda.
Anno MDCCLXXXVII.

In der kleinen Glocke steht um den Kranz:

† o a h n

Die Schule, wohin nun auch die Kinder der Gemeinde zu Sölmnitz mit Lauenhain gewiesen sind, wurde im Jahre 1840 für 1400 Thlr. erbauet und am 15. September dessel-

ben Jahres feierlich eingeweiht. In der dabei gehaltenen Rede wurde den Gemeinden zur Beruhigung über die dargebrachten bedeutenden Opfer die dadurch errungenen großen Vortheile hauptsächlich ins Licht zu setzen versucht: nämlich Ersparniß der Zeit und des Aufwandes in Kleibern, Gefahrlosigkeit rücksichtlich der Sittlichkeit und körperlichen Gesundheit für ihre Kinder und namentlich gegründete Hoffnung auf ein erwünschteres Gedeihen des Unterrichts wegen der freundlichen Lage und der zweckmäßigen Einrichtung dieses schönen Gebäudes.

Die Kinderzahl beträgt gegenwärtig

in der ersten Klasse 43: 22 Knaben, 21 Mädchen;
in der zweiten = 41: 21 = 20 =

Als Lehrer ist daselbst angestellt: Johann Ernst Eduard Uebel, gebürtig aus Laasen, welcher im Schullehrerseminar zu Gera sich bildete und einige Jahre Präceptor in Grottschen war.

Joh. Gottlieb Götze, pf.

Parochie Dorna.

Eine Stunde von Gera nördlich zieht sich von Ost nach West ein angenehmes Thal, welches bei Bethenhausen beginnt und nach 2 Stunden bei Litz an das Elstenthal sich anschließt. Ein bedeutender Bach durchschlängelt das Thal und bewässert seine vielen Wiesen. Nicht weniger als 9 Mühlen sind daran erbaut, die den Bewohnern des Thals und der Umgegend das Mehl liefern. Dieses jezt so freundliche und fruchtbare Thal nennen seine Bewohner das Bromthal, und wohl mit Recht also; denn es hat wahrscheinlich seinen Namen von den vielen Him- und Brombeersträuchern, die daselbst wachsen und auf den Feldern selbst, wenn sie nicht geackert werden, sogleich zum Vorschein kommen, so wie in dem nahen Walde dem sogenannten Wüstenhaine. In diesem Bromthal und den nördlichen Nebenthälern liegt die aus 8 Dörfern und einem Hause von Wernsdorf bestehende Parochie Dorna, die auch drei Herzogl. Altenburgische Häuser selbst mit zu besorgen hat. Im Thale von Litz hinauf liegen erst die beiden altenburgischen Dörfer Roschitz und Köpsen, dann der Reihe nach: Dorna, Zschippach, Culm, Waaßwitz, (ein Fürstl. reußisches Dorf nach Corbusen gepfarrt) Grottschen und Caasen, und seithalben nach Norden Regis, Seeligenstädt, Kresschwitz und Wernsdorf. Früherhin gehörten auch Sölmnitz, Lauenhain und Wernsdorf hierher, und es war, ehe sie zur Parochie Hirschfeld kamen, in Sölmnitz ein Hülfsprediger. Bis 1646, wo am 19. October der erste neue Gottesacker eingeweiht wurde, sind alle Leichen, mit Ausnahme der Adlichen, nach Dorna begraben worden. Von dieser Zeit an erhält der Pfarrer in Dorna 3 Afo. und der Schulmeister 1½ Afo. Entschädigungsquantum für die Accidenzien.

Dorna, der Hauptort, mit der Hauptkirche, Pfarre und Schule, liegt ganz am südlichen Ende der Parochie. In den alten Urkunden wird es Thornaw, jezt Dorna geschrieben. Seinen Namen hat es von „Dorn- und Aue“; denn Dornen wachsen in Unzahl auf allen leeren Stellen dieser Aue. Das Dorf liegt im Thale, dagegen Kirche, Pfarre und Schule auf dem südlichen Berge, mit Gärten und Obstpflanzungen umgeben. Den Gemüsegarten legte 1774 P. Hennig an und die Obstpflanzungen begannen 1794 durch P. Bernstein. An der Kirche ist der Gottesacker, und es finden sich außer den Leichensteinen der Pastoren Schulze, Hennig, Heubler nur sehr wenige, und ohne historischen Werth darauf. Aber 2 Erbbegräbnisse befinden sich allda: nämlich das dem Rittergute Kresschwitz gehörige, (1715 erbaut) welches zugleich als herrschaftliche Capelle benutzt wird und das andere 1812 erbaut, in welchem Herr Johann Heinrich Veers aus Cuba, der Gründer einer milden Stiftung, begraben liegt. Hinter dem Gottesacker liegt der Petersberg, welcher der hiesigen Kirche, wie auch noch andere Felder in der köpsener Flur gelegen, zur Lehn gehet. — Merkwürdig ist noch dieß, daß in katholischen Zeiten das hiesige Messbuch ein Mainzer war, indem doch alle anderen Priester hiesiger Gegend nach dem naumburgischen Messbuch Messe lasen. Vielleicht hat dieß einen Zusammenhang mit einer alten ¼ Stunde nach Gera zu gelegenen, aber ganz verfallenen Burg, der Speidewitz genannt, genannt, gehabt. Diese Burg soll in das Kloster zu Mil-

denfurth bei Weida gelehnt und das Kloster unter der Aufsicht von Erfurth gestanden haben.

Die Kirche allhier ist sehr alt, besonders der Theil in welchem der Altar sich befindet. Der Altar selbst beurkundet durch seine Heiligenbilder noch deutlich den katholischen Ursprung. Die Leuchter auf dem Altar hat 1712 die hiesige Gutsbesitzerin v. Weisenbach verehrt, und es sind auf denselben die Buchstaben S. J. v. W. eingegraben. Im Jahre 1680 haben die edlen Frauen v. Nauendorf auf Dorna und v. Winkler auf Kresschwitz jede 12 Afo. zur Erbauung des Predigerstuhls verehrt und dadurch ihre Achtung gegen den damaligen Pfarrer Pezoldt ausgesprochen, der 1681 die neue Kanzel auch betrat, und noch 28 Jahre lang darauf Hohen und Niedrigen den Weg zur ewigen Seligkeit lehrte. Die gegenwärtige Sacristei ist 1786 von meinem Vater und Vorgänger im Amte eingerichtet worden. Die Orgel ist 1710 für 66 Afo. und Zugabe der alten von Frisch in Greiß geliefert und gemahlt worden. Neben der Kanzel hängen 3 Tafeln, an welchen die Degen von verstorbenen Herren Winklern auf Kresschwitz befestiget sind. Ueber der Kanzel hängen die Bilder der Pastoren I. G. Pezold und M. W. H. Amthor. und die Umschrift um des Letztern Bild zeigt, in welcher Achtung derselbe bei seinem Patron und seinen Gemeinden möge gestanden haben.

Nobiliss. Dn. Patronus I. Hr. ab Ende, haeredit. in Zschippach, benevolo erga Depictum affectu, ut eiusdem effigies parieti hujus templi aeterna sit, curavit. M. Wolfgang. Hr. Amthor hic quondam per xv annos Ecclesiastes nunc vero Past. et Adjunct. Langenberg. In der Kirche haben die Rittergüter ihre Capellen. An der Capelle von Culm befindet sich das v. Lichtenhainsche, an der von Zschippach das v. Koppysche, an der von Dorna das v. Weisenbachsche Wappen, und geben zu der Vermuthung Anlaß, daß sie zu Anfange des XVIII. Sec. müssen erbaut worden sein.

Die vordere Kirche ist vor langer Zeit abgebrannt, wie noch Brandbalken in den Mauern über dem Gewölbe der kleinern Kirche beweisen, und die ganze Mauer, die wahrscheinlich stehen geblieben war, ist einige Ellen erhöht worden. An einem Balken steht die Jahrzahl 1594 und die Sage sezt noch hinzu: das Gewitter habe eingeschlagen und der Schulmeister, der mit dem Wetterläuten beschäftigt gewesen wäre, sei beinahe verbrannt. — In der Kirche selbst liegen die irdischen Ueberreste der nach Dorna eingepfarrten adelichen Familien bis zum Jahre 1824, seit welcher Zeit kein Todesfall hier vorgekommen ist. Die Begräbnisstätte richtet sich nach den Capellen, so daß z. B. die Besitzer von Dorna in der Nähe des Altars liegen. Unter den Leichensteinen in der Kirche ist einer einem frühern dornaischen Besitzer geweiht. Die Inschrift ist folgende:

Allhier ruht in Gott der Hochwohlgebohrne Hr. Adam Christoph von Weissenbach auf Dorna & Seeligenstädt, er ist gebohren in dem Hanse Kleindölzig 1663. Er wurde vermählt mit Hochwohl. Fräulein Sybille Juliana Bosen aus Ermlitz mit welcher er 6 Kinder gezeuget. Er starb 1702.